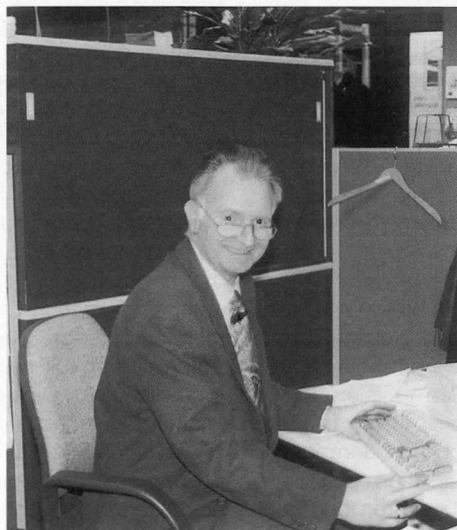


# Wie groß ist eigentlich das Verarbeitende Gewerbe? Und wieviel macht der Mittelstand aus?

Das kommt ganz darauf an! Orientiert man sich zur Beantwortung des ersten Teils der Frage an der Zahl der Beschäftigten und zieht als aktuellste statistische Quelle die Ergebnisse der monatlichen Berichterstattung des Verarbeitenden Gewerbes<sup>1</sup> zu Rate, dann stand zum Beispiel Ende der ersten Februarwoche nur die Information zur Verfügung, daß in den 8 511 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten Ende Dezember 1996 noch 1 211,2 Tsd. Beschäftigte<sup>2</sup> gezählt wurden. Man erfährt weiterhin, daß dies einem Verlust von 40 000 Arbeitsplätzen binnen Jahresfrist gleichkommt und sich der seit 1992 anhaltende Personalabbau damit auch im Jahresmittel (-3%) ebenso schnell wie 1995 fortgesetzt hat. Darüber hinaus liefert der Monatsbericht für Betriebe weitere wichtige wirtschaftsstatistische Angaben zum Beispiel über Umsätze und Auftragseingänge.



Der Autor: Dipl.-Volkswirt Hans-Hermann Steiger ist Leiter des Referats „Verarbeitendes Gewerbe“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

Der Preis für die Aktualität ist das Fehlen kompletter Information, denn es ist zu diesem Zeitpunkt keine Zahl über das Arbeitsplatzangebot des Verarbeitenden Gewerbes als Ganzes in der bekannten wirtschafts- und erhebungssystematischen Abgrenzung bekannt. Kleinfirmen mit weniger als 20 Beschäftigten sind sowohl aus Gründen der unverhältnismäßig hohen Belastung als auch

aus Kostengründen von der laufenden Berichterstattung ausgenommen; deshalb ist auch die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in diesem Firmenkreis – er umfaßt weitere 30 000 Unternehmen – nicht exakt bekannt. Anhaltspunkte für die Abschätzung der Gesamtgrößenordnung bieten sich nur in ziemlich großen zeitlichen Abständen, wenn über große Totalzählungen auch Angaben über den „Sokkelbereich“ vorliegen. Die Informationslücke zwischen dem Berichtskreis der Monatserhebung und der Totalgesamtheit läßt sich zwar zwischen- durch zum (geringeren) Teil in jährlichen Abständen über die Ergebnisse der jeweils im September durchgeführten Erhebung bei *industriellen* Kleinbetrieben füllen. Der erheblich größere Teil besteht aber aus *Handwerksunternehmen*, für die Ergebnisse nur an Hand der Handwerkszählung 1995 zu ermitteln sind, die erstmals seit 1976 wieder Angaben für 1994 lieferte. Baut man diese Teilbereiche zusammen, so ergeben sich im September 1994 für *alle* Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes 1 480 Tsd. Beschäftigte (Tabelle 1).

Demgegenüber deckten die Betriebe, die zum Monatsbericht melden, mit 1 273 Tsd. Beschäftigten nur 86 % der Gesamtbeschäftigtenzahl ab. Diese Informationslücke ist nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion über die Anhebung der Erfassungsgrenze<sup>3</sup> für den Monatsbericht auf 50 Beschäftigte von Interesse. Denn vor diesem Hintergrund relativiert sich das von den Gegnern der Berichtskreisreduzierung häufig ins Feld geführte Argument eines Informationsverlustes in Höhe von knapp 10 % gegenüber der derzeitigen Berichtskreisauswahl. Bezogen auf die Gesamtbeschäftigten-

<sup>1</sup> Monatsbericht für Betriebe: Der Berichtskreis beschränkt sich auf Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (das heißt zum Beispiel auch einschließlich eines holzbearbeitenden Betriebes eines Bauunternehmens) mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie auf Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche (zum Beispiel die Metzgerei eines Handelsunternehmens).

<sup>2</sup> Es handelt sich um Angaben in der wirtschaftssystematischen Abgrenzung nach der ab 1995 geltenden „Klassifikation der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1993 (WZ 93); der vereinfachend abgekürzte Begriff „Verarbeitendes Gewerbe“ schließt grundsätzlich den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden mit ein.

<sup>3</sup> Steiger, Hans-Hermann: Was wäre, wenn ...? Anregungen zur Novellierung der Industrieberichterstattung, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 4/1997, S. 159.

Tabelle 1

**Schätzung der Gesamtgröße des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Baden-Württemberg 1994 unter Heranziehung von Ergebnissen der Handwerkszählung**

Zeile	Berichtskreis nach WZ 93 <sup>1)</sup>	September 1994		Jahr 1994			
		Beschäftigte		Umsatz		Umsatz je Beschäftigten	
		1 000	%	1 000	Mill. DM	%	DM
1	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten . . . . .	1 273	86,0	1 278	332 356	92,5	261 142
2	Korrekturfaktor für Auffindungen aus der Handwerkszählung mit 20 Beschäftigten und mehr (Doppelaufbereitung Januar 1997) . . .	1,010	x	1,010	1,005	x	x
3 = 1 x 2	Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit Korrekturfaktor . . . . .	1 285	86,9	x	334 017	93,0	259 849
4	Industrielle Kleinbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten . . . . .	64	4,3	x	10 624	3,0	166 782
5	Handwerksbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten . . . . .	131	8,8	x	14 554	4,1	111 353
6 = 3 + 4 + 5	Insgesamt = Hochschätzung 94 (VG 94) . . . . .	1 480	100	1 486	359 195	100	242 728
7 = 6/1	Hochschätzungsfaktor . . . . .	1,163	x	1,163	1,081	x	x

<sup>1)</sup> Ohne ab 1995 einbezogene Wirtschaftszweige (Verlage, Fertigbauten aus Holz, Recycling).

Tabelle 2

Gesamtbeschäftigtenzahl des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Baden-Württemberg 1978 und 1994 nach Unternehmensarten

Unternehmensarten	Art der Einheit	Betriebe	Unternehmen										
		Beschäftigte	Unternehmen			Beschäftigte		Unternehmen		Beschäftigte			
		September 1994						September 1978					
		1 000	Anzahl	%	1 000	%	Anzahl	%	1 000	%			
Kleinunternehmen (1 bis 19 Beschäftigte)	Industrie	64	8 627	22,0	64	4,1	7 509	12,7	47	2,7			
	Handwerk	131	22 654	57,6	131	8,3	43 100	72,8	178	10,1			
	Zweigbetriebe	12	x	x	x	x	x	x	x	x			
	insgesamt	207	31 281	79,6	195	12,4	50 609	85,5	225	12,7			
Mittelgroße Betriebe bzw. Unternehmen (20 bis 499 Beschäftigte)	EBU <sup>1)</sup>	513	6 954	17,7	513	32,7	7 065	11,9	470	26,6			
	Zweigbetriebe	192	x	x	x	x	x	x	x	x			
	MBU <sup>2)</sup>	x	415	1,1	65	4,1	833	1,4	120	6,8			
	MLU <sup>3)</sup>	x	226	0,6	40	2,6	232	0,4	45	2,5			
	insgesamt	705	7 595	19,3	618	39,5	8 130	13,7	635	35,9			
Mittelständische Betriebe bzw. Unternehmen (1 bis 499 Beschäftigte)	EBU	708	38 235	97,3	708	45,2	57 674	97,4	695	39,4			
	Zweigbetriebe	204	x	x	x	x	x	x	x	x			
	MBU	x	415	1,1	65	4,1	833	1,4	120	6,8			
	MLU	x	226	0,6	40	2,6	232	0,4	45	2,5			
	insgesamt	912	38 876	98,9	813	51,9	58 739	99,2	860	48,7			
Systematiksprung <sup>4)</sup>		- 15	- 265	x	- 15	- 1,0	x	x	x	x			
Berichtskreisprung <sup>4)</sup>		13	510	x	13	0,8	x	x	x	x			
<b>Verarbeitender Mittelstand</b>		<b>909</b>	<b>39 121</b>	<b>99,5</b>	<b>811</b>	<b>51,7</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>			
Großbetriebe bzw. Großunternehmen (500 und mehr Beschäftigte)	EBU	146	169	0,4	146	9,3	151	0,3	129	7,3			
	Zweigbetriebe	424	x	x	x	0,0	x	x	x	x			
	MBU	x	104	0,3	129	8,2	132	0,2	145	8,2			
	MLU	x	153	0,4	482	30,7	178	0,3	632	35,8			
	insgesamt	571	426	1,1	757	48,3	461	0,8	906	51,3			
Alle Betriebe bzw. Unternehmen	EBU	854	38 404	97,7	854	54,5	57 825	97,7	824	46,7			
	Zweigbetriebe	628	x	x	x	x	x	x	x	x			
	MBU	x	519	1,3	193	12,3	965	1,6	265	15,0			
	MLU	x	379	1,0	522	33,3	410	0,7	677	38,3			
	insgesamt	1 482	39 302	100,0	1 570	100,2	59 200	100,0	1 766	100,0			
Bereinigungssaldo		- 2	x	x	- 2	- 0,2	x	x	x	x			
<b>Verarbeitende Gewerbe</b>		<b>1 480</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>1 568</b>	<b>100,0</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>			

<sup>1)</sup> Einbetriebsunternehmen. – <sup>2)</sup> Mehrbetriebsunternehmen. – <sup>3)</sup> Mehrländerunternehmen. – <sup>4)</sup> Zum Teil geschätzt; Werte vgl. Tabelle 1.

tenzahl würde sich nämlich die ohnehin bereits permanent vorhandene, erheblich größere Untererfassung von 14 % mit der zusätzlich hinzukommenden zusammen lediglich auf rund 22 % addieren.

Erstaunliche Übereinstimmungen

Es liegt nahe, die in *Tabelle 1* ausgewiesene Schätzung für den Jahresdurchschnitt 1994 (VG 94) unter Zugrundelegung der Handwerkszählungsergebnisse einer aktualisierten Schätzung 1987 (VG 87) gegenüberzustellen, die unter Verwendung der Arbeitsstättenzählungsergebnisse 1987 erstellt wurde (*Tabelle 2*). Beide Verfahren ergänzen zunächst die Monatsberichtsergebnisse um die im Rahmen der Großzählungen entdeckten Auffindungen.<sup>4</sup> Man ist dabei von der naheliegenden Unterstellung ausgegangen, daß der aufgrund der Zählungsmaterialien später ermittelte Berichtskreisprung bereits im Erhebungsjahr der Arbeitsstättenzählung bzw. Handwerkszählung in derselben Relation bestand. Während das Schätzverfahren AZ 87 darüber hinaus nur die gesamte Größenklasse mit weniger als 20 Beschäftigten – die Arbeitsstättenzählung umfaßt handwerkliche wie industrielle Unternehmen – zu berücksichtigen hat, sind bei dem Schätzverfahren VG 94 neben der entsprechenden Handwerkergrößenklasse auch die industriellen Kleinbetriebe mitzuzählen (*Schaubild 1*).

<sup>4</sup> Steiger, H.-H.: Auswirkungen der Arbeitsstättenzählung auf die Erhebungen im Verarbeitenden Gewerbe, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 4/1991, S. 180 ff. (Zitierweise: Arbeitsstättenzählung).

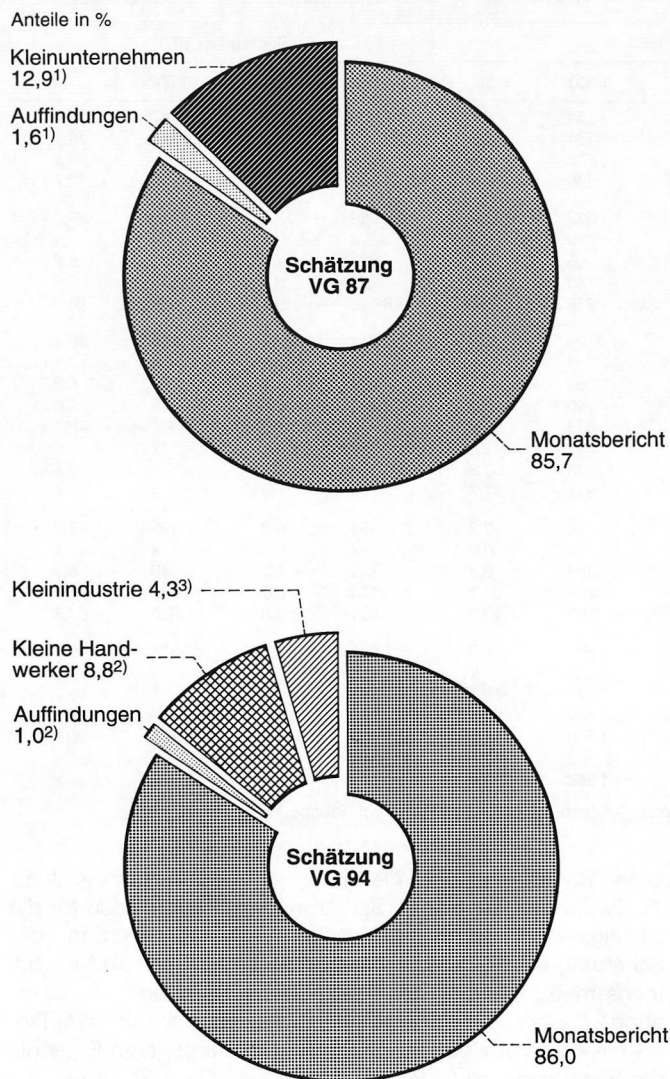
Unter Berücksichtigung dieser Korrekturfaktoren, sowohl für die Basiswerte der beiden Schätzungen selbst als auch für die wichtigsten Fortschreibungsreihen zur Aktualisierung der Schätzung VG 87, dem Monatsbericht, ergänzt um die Kleinbetriebserhebung (*Übersicht 1*), erreicht man fast eine „Punktlandung“. Das aktuelle Verfahren VG 94 bewegt sich mit 1 486 Tsd. Beschäftigten um lediglich 6 000 Personen unter dem Ergebnis der Fortschreibung FS 94 der Schätzung VG 87. Es ist ebenso verblüffend, daß auch der Hochrechnungsfaktor zwischen dem Monatsbericht und dem Hochschätzungsergebnis in beiden Verfahren mit 16,6 bzw. 16,3 % fast identisch ist.

Dieses erstaunliche Ergebnis darf jedoch nicht einseitig als überragender Qualitätsbeleg für die einzelnen in die Berechnungen eingegangenen Wirtschaftsstatistiken überinterpretiert werden. So müßte im Grunde von der Fortschreibung FS 94 mindestens der Betrag abgezogen werden, der den Klassifikationsunterschieden (15 000 Beschäftigte) – 1987 galt noch die SYPRO, 1994 wurde schon die WZ 93 verwendet – beider Verfahren entspricht. Das hohe Ausmaß an Übereinstimmung unterstreicht aber eindrucksvoll die Wichtigkeit von Berichtskreisergänzungen nach Großzählungen und deren Berücksichtigung in den laufenden Erhebungssystemen, wie sich später noch an anderer Stelle zeigen wird.

Andere Quellen ergeben andere Zahlen

Diese aus verschiedenen wirtschaftsstatistischen Erhebungsergebnissen zusammengesetzte Beschäftigtenzahl für die Ge-

## Ermittlung von Gesamtbeschäftigtenzahlen des Verarbeitenden Gewerbes sowie Gewinnung von Steinen und Erden in Baden-Württemberg 1987 und 1994



1) Ergänzung aus der Arbeitsstättenzählung. – 2) Ergänzung aus der Handwerkszählung. – 3) Aus der Erhebung für industrielle Kleinbetriebe.

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

177 97

samtheit des Verarbeitenden Gewerbes bleibt im Vergleich zu den Ergebnissen anderer statistischer Quellen (*Übersicht 2*), die die Erwerbstätigkeit vollständig abbilden, zum Teil erheblich zurück. Die Diskrepanzen, deren Ursachen in diesem Beitrag nur gestreift werden können, erklären sich in erster Linie aus unterschiedlichen Erfassungskonzepten und Erhebungszielen.<sup>5</sup> Das Hauptinteresse der Wirtschaftsstatistiken, zumal das der kurzfristigen Konjunkturstatistiken, gilt in erster Linie der Gewinnung aktueller Informationen über die Entwicklung der Nachfrage nach Arbeitskräften bzw. des Angebots an Ar-

beitsplätzen. Der Monatsbericht für Betriebe unterzeichnet allerdings über die ohnehin durch die Abschneidegrenze bedingte Untererfassung hinaus auch aus folgenden Gründen:

- Die Betriebe neigen tendenziell dazu, geringfügige, nur gelegentliche Beschäftigungsverhältnisse – nicht zu verwechseln mit „regulärer“ Teilzeitarbeit – bei den monatlichen Meldungen unberücksichtigt zu lassen, obwohl grundsätzlich alle vertraglichen Beschäftigungsverhältnisse anzugeben sind. Diese Situation tritt vor allem in Branchen mit (saisonbedingt) starkem Stoßgeschäft auf, wo verhältnismäßig viele Aushilfen, bei Bedarf oft nur auf Abruf, eingesetzt werden. Darüber hinaus handelt es sich bei solchen eher „sporadischen“ Arbeitsverhältnissen häufig auch um „Hilfsfunktionen“ wie zum Beispiel den Ladenverkauf eigener Waren bei Bäckereien und Metzgereien. Es gehört auch zu den alltäglichen Erfahrungen des Erhebungsgeschäfts, daß viele Firmen, deren Mitarbeiterzahl sich der Erfassungsgrenze nähert, gerade bei der Meldung von geringfügig Beschäftigten ziemlich „vergeßlich“ sind.
- Zweigbetriebe oder Unternehmen desselben Unternehmensbündels, in denen produktionsorientierte Dienste (zum Beispiel Forschung und Entwicklung, Vertrieb, Wartung) für die Haupttätigkeit ausgelagert sind, können sich wegen der fehlenden eindeutigen rechtlichen Verankerung im Gesetz über die Statistiken im Produzierenden Gewerbe der Meldung entziehen.
- Die Zahl der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen, die gerade in Kleinbetrieben tendenziell einen höheren Anteil ausmacht, sind nur anzugeben, sofern sie im Monat mindestens 1/3 der branchenüblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.
- Bei dem Monatsbericht des Verarbeitenden Gewerbes handelt es sich im unteren Randbereich zur Abschneidegrenze hin um einen „absterbenden Berichtskreis“, denn sobald ein Handwerksunternehmen die Abschneidegrenze unterschreitet, ist es nach den geltenden Rechtsgrundlagen im darauffolgenden Jahr von der weiteren Berichtspflicht zur Monatserhebung zu entbinden. Ob dieses Unternehmen in den folgenden Jahren wieder personell wächst und damit wieder der monatlichen Befragung unterliegen würde, wird nur unter der Voraussetzung bekannt, daß es sich dabei um eine Einheit handelt, die auch der Stichprobe der Handwerksberichterstattung angehört. Alle anderen Handwerker, die einmal unter die Abschneidegrenze abgesunken sind, bleiben in den Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes bis zur nächsten Großzählung verschollen.<sup>6</sup> Aufgrund der jüngsten Handwerkszählung für 1994 stellte sich heraus, daß 500 Handwerksfirmen mit mehr als 20 Beschäftigten mit 14 500 Beschäftigten in der laufenden Berichterstattung nicht bekannt waren.

Abgesehen von dem letzten Gesichtspunkt, der in der Schätzung VG 94 (*Tabelle 1*) bereits berücksichtigt wurde, ist eine Quantifizierung kaum möglich. Es ist wohl auch zu befürchten, daß eine Aktualisierung der Beschäftigtenzahlen, wie sie nach dem Unternehmensregisterkonzept für alle Unternehmen, die keiner laufenden Erhebung unterzogen werden, künftig vorgesehen ist, nicht so ohne weiteres funktionieren wird. Die derzeitige Planung geht nämlich von der Überlegung aus, daß

<sup>5</sup> Eine eingehende Darstellung enthält: Herberger, Lothar/Mayer, Hans-Ludwig: Überblick über die derzeitigen Statistiken des Arbeitsmarktes und der Beschäftigung, in: Beilage zu Wirtschaft und Statistik, Jg. 1984.

<sup>6</sup> Steiger, H.-H.: Arbeitsstättenzählung, S. 180 ff.



## Übersicht 1

**Schätzung der Gesamtgröße des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Baden-Württemberg 1987 unter Heranziehung der Arbeitsstättenzählung mit Fortschreibung auf 1994**  
Ausgangsgrößen zur Schätzung und Fortschreibung

Zeile	Berichtskreis (nach der ehemaligen Wirtschaftsklassifikation SYPRO)	Ermittlung von Schätzfaktoren		Schätzung 1987 (VG 87)		Fortschreibung auf 1994 (Teil MB)	
		Mai 1987		Zeile	MD 1987	MD 1994	
		Beschäftigte			Beschäftigte	Beschäftigte	
		1 000	Anteil in %		1 000	1 000	Veränderung 1994/87 in %
1	Monatsbericht: Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (MB)	1 425	85,7	1	1 432	1 293	– 9,7
2	Korrekturfaktor für Auffindungen aus der Arbeitsstättenzählung mit 20 Beschäftigten und mehr (Doppelaufbereitung 1989)	1,016		2	1,016	Aufgefundene Betriebe ab 1989 im Erhebungskreis, Korrektur entfällt	
3 = 1 x 2	Monatsbericht mit Berichtskreiskorrektur (MBKORR)	1 448	87,1	3 = 1 x 2	1 455	1 293	– 11,1
4	Unternehmen <sup>1)</sup> mit weniger als 20 Beschäftigten	214	12,9	4			
5 = 3 + 4	<b>Schätzung 1: Verarbeitendes Gewerbe mit Berichtskreiskorrektur (MBKORR) = VG 87</b>	1 662	100,0	5 = 3 x Faktor 1	1 671	1 484	
6 = 5/3	Faktor 1: Hochschätzung zu Berichtskreis MBKORR	1,148		6			
7 = 5/1	Faktor 2: Faktor 1 einschl. Korrekturfaktor Zeile 2	1,166		7			
				Schätzung Fortschreibungsbasis		Fortschreibung auf 1994 (FS94 = MB+KB)	
		September 1987			MD 1987	MD 1994	
8	Monatsbericht (MB)	1 441		8 = 1	1 432	1 293	– 9,7
9 = 8 x 2	MBKORR	1 464		9 = 3	1 455	1 293	– 11,1
10	Industrielle Kleinbetriebe ohne Korrektur	52		10		Aufgefundene Betriebe ab 1989 im Erhebungskreis Korrektur entfällt	
11	Korrekturfaktor industrielle Kleinbetriebe (Doppelaufbereitung 1989)	1,264		11			
12 = 10 x 11	Industrielle Kleinbetriebe mit Berichtskreiskorrektur (KBKORR)	66		12		65	
13 = 9 + 10	Fortschreibungsreihe 1: MBKORR + KB (ohne Korrektur)	1 516		13 = 9 x Faktor 3	1 507	1 358	– 9,9
14 = 13/9	Faktor 3	1,036		14 = Faktor 3	1,036		
15 = 9 + 12	Fortschreibungsreihe 2: MBKORR + KBKORR	1 530		15 = 9 x Faktor 4	1 521	1 358	– 10,7
16 = 15/9	Faktor 4	1,045		16			
17	<b>Schätzung 2: Mitberücksichtigung KBKORR = FS 94</b>			17 = 5	1 671	1 492	

<sup>1)</sup> Verwendung von Unternehmensergebnissen zur Vermeidung von Doppelzählungen.

über eine Aktualisierung des Unternehmensregisters der amtlichen Statistik aus externen Registern – in diesem Falle dem der Bundesanstalt für Arbeit – die dort geführte Zahl der Beschäftigten übertragbar wäre, was aus folgenden Gründen fraglich erscheint:

- Erstens handelt es sich hierbei nämlich nur um die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Da gerade bei kleinen Unternehmen die nicht versicherungspflichtig Beschäftigten einen relativ großen Anteil ausmachen, wird dies unweigerlich dazu führen, daß die Aktualisierung des Berichtskreises der laufenden Erhebungen mit Lücken behaftet sein wird. Die Nichterfassung nicht versicherungspflichtig Beschäftigter führt dazu, daß Betriebe die Abschneidegrenze nicht überschreiten. Dies wiederum hat zur Folge, daß zur Qualitätssicherung fachstatistischer Belange Erhebungen über Merkmale, die zur Berichtskreisüberprüfung erforderlich sind, bei den in Frage stehenden Firmen unumgänglich bleiben werden. Ursprünglich ist auch die

Verringerung von Belastungen bei kleinen Firmen als ein Vorteil des Unternehmensregisters genannt worden.

- Zweitens – und dies ist von viel schwerwiegenderer Bedeutung – setzt die Methode eigentlich voraus, daß die zu verknüpfenden Registerinhalte vor allem hinsichtlich Definition und Aktualisierung der Erhebungseinheiten sowie der wirtschaftssystematischen Zuordnungen eine hohe Übereinstimmung aufweisen. Dies kann jedoch nach den früheren Erfahrungen mit Datenabgleichen im allgemeinen und mit der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit im besonderen für die Zukunft nicht ohne weiteres unterstellt werden.

Während die Wirtschaftsstatistiken also eher die Untergrenze des Beschäftigtennachweises abbilden, stellen dagegen die Ergebnisse der wichtigsten soziodemographischen Statistikquelle – des sogenannten Mikrozensus<sup>7</sup> – die Obergrenze dar

<sup>7</sup> Jährliche 1%-Stichproben der Wohnbevölkerung.

**Gegenüberstellung verschiedener statistischer Quellen für die Beschäftigtenzahl des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Baden-Württemberg 1994**

Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe 1994 nach verschiedenen Erhebungs- bzw. Berechnungskonzepten																			
Erhebungs-				darunter nach															
				insgesamt		Stellung im Beruf													
						Wirtschaftlicher Gliederung	Ge-schlecht	Herkunft	Selbstständige	An-gestellte	mit-helfende Familien-angehörige	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Altersgruppen	beruflicher Gliederung	Größenklassen	regio-naler Gliederung bis . . .		
Bezeichnung	Einheit	Rhythmus, Termin	Verfahren	Anzahl in 1 000	%	WZ 79	1 192	290	42	638	970	X	1 496	204	X	X			
	Personen	April 94	Mikrozensus (Stichprobe)	1 698	133														Regio-nen
Erwerbstätige (VGR-Inländerkonzept)	Betriebe nach wirtschaftl. Schwerpunkt des Unternehmens	Jahresdurchschnitt	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder	1 618	127	Wirtschaftszweige nach VGR-Systematik auf der Basis der WZ 79			X	X								Kreise	
Erwerbstätige am Arbeitsort (modifiziertes Inländerkonzept: einschl. Berufseinpender aus dem Ausland, ohne Auspender ins Ausland)	Betriebskonzept	Jahresdurchschnitt	Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (ETR)	1 577	123				einschl. mithelf. Familienangehörige	einschl. Heimarbeiter								Kreise	
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Betriebskonzept	Juni 94	Totalerfassung der Bundesanstalt für Arbeit (BA)	1 556	122	Wirtschaftszweigsystematik der BA auf der Basis der WZ 73	1 091	X		571	985		1 470	86	X	X		Gemeinde	
Beschäftigte	Betriebe	April 94	mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr	1 282	100	WZ 93 257 Klassen				einschl. tätige Inhaber 473	807							Kreise	
		Jahresdurchschnitt		1 278	100									X		Ge-meinden (nur insgesamt)			
			Schätzung VG 94 <sup>1)</sup>	1 486	116														

<sup>1)</sup> Siehe Tabelle 1.

(Übersicht 2). Die befragten Personen haben hier jede, insbesondere auch eine geringfügige Tätigkeit aufzuführen. Dabei werden Mehrbeschäftigungen erfaßt, im Ergebnis allerdings nur einmal gezählt. Die Angabe der wirtschaftssystematischen Zugehörigkeit des Arbeitsplatzes soll sich nach der Haupttätigkeit des Betriebes richten. Das Erhebungskonzept führt zu einer deutlich höheren Zahl, die sehr viel stärker das gesamte Potential der Arbeitsfälle zum Ausdruck bringt. Der Vorteil dieses Datenangebotes einer unmittelbaren jährlichen, direkten Personenbefragung liegt darüber hinaus in den umfangreichen sozio-strukturellen Differenzierungsmöglichkeiten.

## Andere Differenzen sind geringer, als sie scheinen

Zwischen diesen beiden extremen Sichtweisen – Arbeitsplatzangebot einerseits und Erwerbstätigengesamtzahl andererseits – bewegen sich die Erwerbstätigenzahlen anderer statistischer Quellen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Berechnungsverfahren, die die Informationslücken über das komplette Arbeitsplatzangebot zwischen den Großzählungsergebnissen<sup>8</sup> überbrücken sollen, indem sie mit Hilfe laufender, originärer fachstatistischer Erhebungen die Ergebnisse der letzten Totalzählung fortschreiben. Dazu zählen die Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder und die Berechnung für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.<sup>9</sup> Die beiden Verfahren unterscheiden sich im wesentlichen nur dadurch, daß die Berechnung in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach dem sogenannten Unternehmenskonzept zusätzlich auch alle nichtproduzierenden Betriebe mit einschließt, sofern das zugehörige Unternehmen dem Verarbeitenden Gewerbe angehört.

Der Vollständigkeit halber ist noch die bereits vorher erwähnte sekundärstatistische Quelle über die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer der Bundesanstalt für Arbeit (BA) angeführt, die jedoch nicht nur wegen der Beschränkung auf die Versicherungspflichtigen, sondern auch wegen Unterschieden in der wirtschaftssystematischen Zuordnung und Abgrenzung für unmittelbare Vergleiche mit den Wirtschaftsstatistiken weniger geeignet ist.

Im Fall der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (ETR) läßt sich die höhere Erwerbstätigenzahl (+ 91 Tsd.) gegenüber der Schätzung VG 94 über die Gründe der Unterfassung hinaus, die bereits an anderer Stelle angeführt wurden, zu großen Teilen wie folgt erklären:

- Das Berechnungskonzept ETR umfaßt auch die Heimarbeiter (1994: 29 Tsd. Personen), die in den Wirtschaftsstatistiken in der Regel nicht enthalten sind.
- Die Erwerbstätigenrechnung beruht noch auf der früheren Wirtschaftszweigklassifikation WZ 79. Der Hochschätzung mußte dagegen die neue Wirtschaftszweigklassifikation WZ 93 zugrunde gelegt werden, weil sie bei der Handwerkszählung für 1994 bereits angewendet wurde. Die Systematikumstellung, bei der im wesentlichen die Umsetzung der Kraftfahrzeugreparaturen und der Augenoptiker

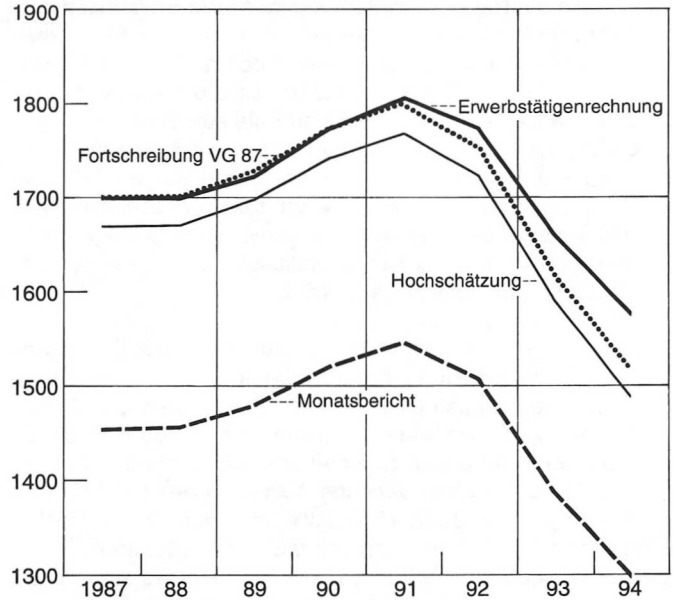
<sup>8</sup> Die letzte Arbeitsstättenzählung fand 1987 statt.

<sup>9</sup> Das methodische Verfahren wurde von einem Bund-Länder-Gremium entwickelt. Die laufende Berechnung für die Länder wird von einem Koordinierungsland durchgeführt.

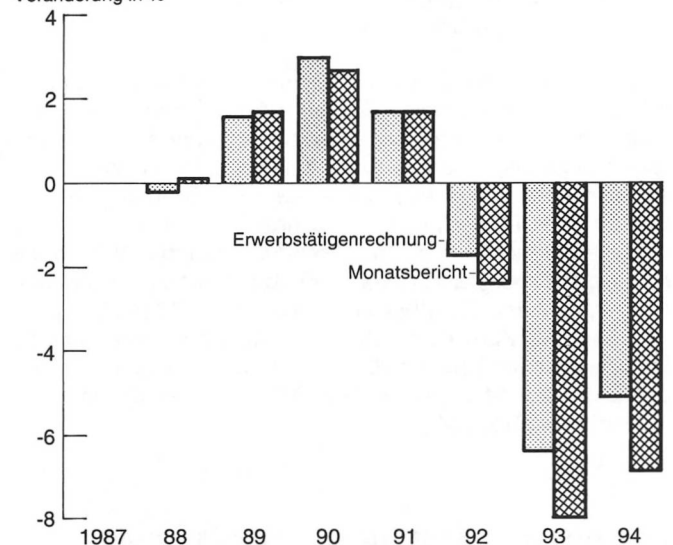
Schaubild 2

## Erwerbstätigenentwicklung des Verarbeitenden Gewerbes sowie Gewinnung von Steinen und Erden in Baden-Württemberg und Fortschreibungsergebnisse im Vergleich

Erwerbstätige in Tsd.



Veränderung in %



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

176 97

zum Handel zu berücksichtigen war, schlug sich im Verarbeitenden Gewerbe 1994 mit einem Minus von 15 Tsd. Beschäftigten nieder.

- Die Fortschreibungsreihen der Erwerbstätigenrechnung haben vermutlich die Berichtsreisenanpassungen, die zumindest in Baden-Württemberg aufgrund der in der Arbeitsstättenzählung 1987 aufgefundenen – bis damals nicht bekannten – Firmen für erforderlich gehalten wurden, nicht generell berücksichtigt. Die Auswirkungen konnten anhand von Doppelaufbereitungen der Fachstatistiken im Jahre

1989 quantifiziert werden.<sup>10</sup> Bei Heranziehung entsprechen der Korrekturen, wie sie bei der Fortschreibung der Schätzung VG 87 zur Anwendung kamen, würde sich für die Erwerbstätigenrechnung 1994 ein niedrigerer Wert (*Schaubild 2*) ergeben.

- Viel stärker als der Effekt des Berichtsreisungs von 1,6 % in der Hauptfortschreibungsreihe der Erwerbstätigenrechnung für das Verarbeitende Gewerbe, dem Monatsbericht für Betriebe, schlagen aber noch andere Einflußgrößen ab 1992 zu Buche (*Schaubild 2*). Dazu zählen unter anderem auch Fortschreibungselemente aus der Handwerksberichterstattung und der bundeseinheitlichen Koordinierungsmaßnahmen. Sie bewirken in den Jahren 1992 bis 1994, daß der Monatsbericht einen sichtbar schnelleren Beschäftigtenabbau nachweist als die Erwerbstätigenrechnung, obwohl diese im wesentlichen über die Hauptfortschreibungsreihe aktualisiert wird.

Zusammengenommen läßt sich festhalten, daß die Ergänzung der Totalerhebung mit Abschneidegrenze (Monatsbericht) um den industriellen und handwerklichen „Sockelbetrag“ unter 20 Beschäftigten zu einem plausiblen Hochschätzungsergebnis für die Gesamtheit des Verarbeitenden Gewerbes führt, das für weitergehende Betrachtungen hilfreich sein kann. Das gilt insbesondere für Fälle, in denen das „normale“ – im Sinne von frei von unregelmäßigen Fluktuationen – Arbeitsplatzangebot im Vordergrund des Interesses steht. Dazu zählen nicht zuletzt Betrachtungen, bei denen die Beschäftigtenzahl als Bezugsgröße zur Ermittlung von Produktivitätskennzahlen herangezogen wird.

Unentbehrlich sind solche Schätzungsverfahren über die Ermittlung von Gesamtbeschäftigtenzahlen hinaus vor allem aber auch für die Berechnung von Totalergebnissen ökonomischer Leistungsgrößen, wie zum Beispiel dem Umsatz, für die es keine statistischen Alternativen auf Betriebsebene gibt. Immerhin übertrifft der geschätzte Jahresumsatz (*Tabelle 1*), der von allen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes 1994 in Baden-Württemberg erwirtschaftet wurde, den aus der monatlichen Berichterstattung bekannten Wert um 28 Mrd. DM oder rund 8 1/2 %. Zum Vergleich: Dieser Betrag ist höher als die Umsätze der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten der Landeshauptstadt Stuttgart (27 Mrd. DM) oder der Chemischen Industrie (24 Mrd. DM).

## Unternehmensergebnisse als Basis für die Mittelstandsmessung

Für den zweiten Teil der Fragestellung, nämlich nach dem Anteil mittelständischer Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, ist man ohnehin auf eine Schätzung an Hand verschiedener Wirtschaftsstatistiken angewiesen, weil nur diese Informationen über Beschäftigtengrößenklassen enthalten, die zur Ermittlung des Mittelstands im Verarbeitenden Gewerbe erforderlich sind. Dieser wird nämlich für den Bereich des Verarbeitenden Gewerbes üblicherweise nach oben hin auf Firmen mit bis zu 500 Beschäftigten abgegrenzt. Ausgehend von der eingangs beschriebenen<sup>11</sup>, auf Betriebsergebnissen aufbauenden Hoch-

schätzung VG 94, entfallen auf diese Größenklasse<sup>12</sup> mit 909 Tsd. Beschäftigten mehr als 61 % des gesamten Verarbeitenden Gewerbes.

Wie jedoch schon an anderer Stelle dargelegt wurde<sup>13</sup>, stellt der Mittelstand sowohl unter formalen als auch methodischen Gründen eine Größe dar, die sich nur an Hand von Unternehmensergebnissen in geeigneter Weise messen läßt. Deshalb ist zunächst das Schätzungsergebnis VG 94 für Betriebe auf das entsprechende Unternehmensergebnis umzusetzen. Es fällt für das Verarbeitende Gewerbe als Ganzes um rund 88 Tsd. Beschäftigte höher aus als das Betriebsergebnis. Diese Differenz resultiert aus dem Saldo der Zweigbetriebe von Mehrländerunternehmen (MLU) Baden-Württembergs mit Betriebssitz in anderen Bundesländern und jenen mit Sitz im Lande von MLU mit auswärtigem Unternehmenssitz. Immerhin befinden sich rund 140 000 Arbeitsplätze baden-württembergischer Unternehmen in außerhalb des Landes gelegenen Zweigbetrieben. Trotz des Rückgangs der Gesamtbeschäftigtenzahl um fast 200 Tsd. Beschäftigte im Vergleich zu 1978 hat dieser Unterschiedsbetrag zwischen Unternehmens- und Betriebsergebnis geringfügig um 8 000 Beschäftigte zugenommen. Demnach verlief der Beschäftigtenabbau baden-württembergischer Unternehmen bundesweit nicht ganz so stark wie in den im Südwesten ansässigen Betrieben.

Besonders fällt auch der starke Rückgang der Unternehmenszahlen (*Tabelle 2*) binnen 16 Jahren ins Auge, der sich überwiegend bei den Einbetriebsunternehmen niedergeschlagen hat und fast ausschließlich aus der Verringerung um über 20 000 handwerkliche Kleinunternehmen erklärt. Gleichwohl hat sich die Beschäftigtenzahl aller Einbetriebsunternehmen um 30 000 Personen (3,7 %) erhöht, während bei den Mehrbetriebsunternehmen (MBU) und Mehrländerunternehmen zusammen 226 000 (– 24 %) weniger registriert wurden. Davon entfielen alleine 150 000 auf große Mehrländerunternehmen, die in erster Linie im Zusammenhang mit dem drastischen – zu großen Teilen auch in einigen durch die Presse bekannten Traditionsfirmen – Arbeitsplatzabbau in den letzten Krisenjahren stehen. Ein Rückgang von weiteren 55 000 Beschäftigten war in mittelgroßen Mehrbetriebsunternehmen zu beobachten, deren Zahl sich halbiert hat.

Ähnliche Tendenzen zeigen sich auch beim Umsatz. Der Gesamtwert der Umsätze aller baden-württembergischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (*Tabelle 3*) übertraf 1994 das Betriebsergebnis um etwa 30 Mrd. DM. Von dem Anteilseinbruch der Mehrländerunternehmen profitierten fast nur die Einbetriebsunternehmen, die über 46 % des Gesamtumsatzes erzielten. Die Umsatzbedeutung der Mehrländerunternehmen fiel dagegen insbesondere aufgrund der Verluste bei den großen Firmen unter 40 %.

Hinter diesen Entwicklungen hinsichtlich Umsatz und Beschäftigung stehen allerdings auch Verlagerungen zum einen zwischen den Größenklassen, zum anderen aber auch zwischen den Unternehmensarten. Eine nicht zu unterschätzende Rolle dürfte unter anderem die Tendenz zur Umwandlung bzw. zum Verkauf von Zweigbetrieben in selbständige bzw. an andere

<sup>10</sup> Steiger, H.-H.: Arbeitsstättenzählung, S. 180 ff.

<sup>11</sup> Im weiteren wird bei den Beschäftigten von den Septemberergebnissen ausgegangen, weil nur hierfür Größenklassenangaben dargestellt werden.

<sup>12</sup> Da für 1994 noch keine Größenklassenangaben für Beschäftigte nach der erst ab 1995 eingeführten WZ 93 vorlagen und die aufgefundenen „neuen Handwerker“ erst ab 1997 in das Erhebungs- und Aufbereitungssystem aufgenommen werden konnten, mußten die Auswirkungen des Systematik- und des Berichtsreisungs geschätzt werden.

<sup>13</sup> Steiger, H.-H.: Der Mittelstand im Verarbeitenden Gewerbe, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 7/1980, S. 226.



Tabelle 3

**Gesamtumsatz des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden in Baden-Württemberg 1978 und 1994 nach Unternehmensarten**

Unternehmensarten	Art der Einheit	Betriebe	Unternehmen			
		Umsatz 1994 in Mill. DM	Umsatz			
			1994		1978	
			Mill. DM	Anteil in %	Mill. DM	Anteil in %
Kleinunternehmen (1 bis 19 Beschäftigte)	Industrie	10 624	10 624	2,7	3 400	1,7
	Handwerk	14 554	14 554	3,7	14 600	7,3
	Zweigbetriebe	3 018	x	x	x	x
	insgesamt	28 196	25 178	6,5	18 000	8,9
Mittelgroße Betriebe bzw. Unternehmen (20 bis 499 Beschäftigte)	EBU <sup>1)</sup> und	x	110 278	28,4	49 245	24,5
	Zweigbetriebe	153 789	x	x	x	x
	MBU <sup>2)</sup>	x	16 098	4,1	12 141	6,0
	MLU <sup>3)</sup>	x	11 483	3,0	6 535	3,2
	insgesamt	153 789	137 859	35,5	67 921	33,8
Mittelständische Betriebe bzw. Unternehmen (1 bis 499 Beschäftigte)	EBU und	x	135 456	34,9	67 245	33,4
	Zweigbetriebe	181 985	x	x	x	x
	MBU	x	16 098	4,1	12 141	6,0
	MLU	x	11 483	3,0	6 535	3,2
	insgesamt	181 985	163 037	42,0	85 921	42,7
Systematiksprung <sup>4)</sup>		0	-3 286	-0,8	x	x
Berichtskreisprung <sup>4)</sup>		1 662	1 662	0,4	x	x
<b>Verarbeitender Mittelstand</b>		<b>183 647</b>	<b>161 413</b>	<b>41,5</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
Großbetriebe bzw. Großunternehmen (500 und mehr Beschäftigte)	EBU und	x	44 289	11,4	16 045	8,0
	Zweigbetriebe	171 217	x	0,0	x	x
	MBU	x	40 069	10,3	15 470	7,7
	MLU	x	142 712	36,7	83 716	41,6
	insgesamt	171 217	227 070	58,5	115 231	57,3
Alle Betriebe bzw. Unternehmen	EBU und	x	179 745	46,3	83 290	41,4
	Zweigbetriebe	353 202	x	x	x	x
	MBU	x	56 167	14,5	27 611	13,7
	MLU	x	154 195	39,7	90 251	44,9
	insgesamt	353 202	390 107	100,4	201 152	100,0
Bereinigungssaldo		1 662	-1 624	-0,4	x	x
<b>Verarbeitende Gewerbe</b>		<b>354 864</b>	<b>388 483</b>	<b>100,0</b>	<b>x</b>	<b>x</b>

<sup>1)</sup> Einbetriebsunternehmen. – <sup>2)</sup> Mehrbetriebsunternehmen. – <sup>3)</sup> Mehrländerunternehmen. – <sup>4)</sup> Zum Teil geschätzt; Werte vgl. Tabelle 1. Die Umsatzangaben weichen gegenüber Tabelle 1 um 4,3 Mrd. DM ab, da sie sich auf den erst 1995 befragten Berichtskreis beziehen.

Unternehmen gespielt haben. Auch die mit dem Stichwort „Outsourcing“ verbundenen Verlagerungsaktivitäten wirken tendenziell in dieselbe Richtung. Sowohl bei den mittelgroßen als auch bei den großen Einbetriebsunternehmen hat jedenfalls die Beschäftigtenzahl von der absoluten Höhe her zugelegt, während sie in allen anderen Unternehmenskategorien abgenommen hat.

Diese Schätzung von Unternehmensergebnissen des Verarbeitenden Gewerbes entspricht im übrigen der Größenordnung nach inhaltlich im wesentlichen dem Datenmaterial eines komplett implementierten Unternehmensregisters für den Bereich des Verarbeitenden Gewerbes. Dessen Vorteile<sup>14</sup> werden unter anderem auch darin gesehen, daß

- jederzeit Informationen über die Zahl der Beschäftigten und den Umsatz für den kompletten Firmenkreis nach allen regionalen und sektoralen Kategorien abrufbar sind, die künftig Großzählungen bisherigen Stils und damit auch Hochschätzungen in der vorliegenden Form entbehrlich erscheinen lassen,
- auf bestimmte Erhebungen – zum Beispiel die jährliche Erhebung für industrielle Kleinbetriebe – verzichtet werden kann und die Grundgesamtheit jederzeit für die Auswahl von Stichprobenerhebungen zur Verfügung steht.

<sup>14</sup> Die Möglichkeiten der künftigen Registernutzung hängen allerdings davon ab, inwieweit die Erwartungen hinsichtlich der Aktualisierung in qualitativer und terminlicher Hinsicht eintreffen werden.

### Jeder zweite arbeitet in mittelständischen Unternehmen

Obwohl das Unternehmensergebnis des Verarbeitenden Gewerbes höher als das Betriebsergebnis ausfällt, bleibt die Beschäftigtenzahl der mittelständischen Unternehmen mit 811 Tsd. Beschäftigten um fast 100 Tsd. Personen hinter den Betriebszahlen zurück, die allerdings auch Zweigbetriebe von Großfirmen enthalten, die nicht dem Mittelstand zuzurechnen sind. Der Mittelstandsanteil für Unternehmen am gesamten Verarbeitenden Gewerbe liegt bei knapp 52 % (Betriebsergebnis 61 %). Im Vergleich zu 1978 hat er sogar um 3 Prozentpunkte zugelegt. Nach wie vor sind auch mehr als 99 von hundert Firmen aufgrund ihrer Beschäftigtengröße dem Mittelstand zuzurechnen.

Hinter dieser Entwicklung verbirgt sich ein vielschichtiger Ursachenkomplex, denn die Anteilssteigerung ist nicht nur ein Indiz dafür, daß die Bedeutung des Mittelstandes gemessen an der Beschäftigtenzahl zugenommen hat; es wird vielmehr auch eine ganze Reihe von ehemaligen Großfirmen unter das Mittelstandskriterium von 500 Beschäftigten abgesunken sein. Inwieweit alleine dadurch aus einem Großunternehmen ein Mittelstandsunternehmen wird, läßt sich statistisch nicht beziffern. Dennoch spricht der mit einem Minus von 150 000 Beschäftigten dreimal höhere Rückgang für die stärkere konjunkturelle Beeinträchtigung der Großfirmen.

Der vergleichsweise moderate Rückgang der Beschäftigtenzahl um knapp 50 000 Personen im mittelständischen Bereich



des Verarbeitenden Gewerbes ging mit 30 000 deutlich stärker zu Lasten der Kleinunternehmen. Bei den mittelgroßen Unternehmen steht dem Minus von 55 000 Personen bei den um die Hälfte auf 415 reduzierten Mehrbetriebsunternehmen ein Plus von 43 000 bei den Einbetriebsunternehmen gegenüber. Alles in allem sind die mittelgroßen Einbetriebsunternehmen die Gewinnbringer für die Zunahme des mittelständischen Beschäftigtenanteils.

### Mittelständischer Umsatzanteil bei 45 %

Trotz einer Zunahme um 91 % auf 164 Mrd. DM ist der Umsatzanteil der mittelständischen Unternehmen am gesamten Verarbeitenden Gewerbe gegenüber 1978 um etwas mehr als einen Punkt auf 42,5 % zurückgegangen. Ein auffallend deutlicher Rückgang des Umsatzanteils war insbesondere bei den kleinen Handwerksunternehmen zu beobachten, der sich bei stagnierenden Umsatzwerten gegenüber 1978 auf 3,7 % halbierte. Einen Anteilsverlust um ein Drittel auf etwas mehr als

4 % war bei den mittleren Mehrbetriebsunternehmen zu registrieren. Diese Einbußen konnten auch durch die bereits erwähnte Verlagerungstendenz zu den mittelgroßen Einbetriebsunternehmen, die sich mit einem Plus von lediglich knapp 4 Prozentpunkten auswirkte, nicht ausgeglichen werden.

Sowohl 1978 als auch 1994 blieb der Umsatz je Beschäftigten im Mittelstandsbereich in derselben Größenordnung hinter dem Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes zurück wie er von den Großunternehmen übertroffen wurde. Allerdings ist der Abstand zu der Durchschnittsgröße, der sich 1978 noch auf 12 % bezifferte, mittlerweile auf 20 % gestiegen. Das heißt mit anderen Worten, daß in den Großunternehmen je Beschäftigten fast 40 000 DM mehr Umsatz erwirtschaftet wird als im Verarbeitenden Mittelstand. In dieser Entwicklung spiegelt sich neben dem stärkeren Umsatzwachstum (97 %) indirekt nicht zuletzt auch der „produktivitätsfördernde“ Effekt des besonders intensiven Personalabbaus in den Großfirmen wider.

Hans-Hermann Steiger

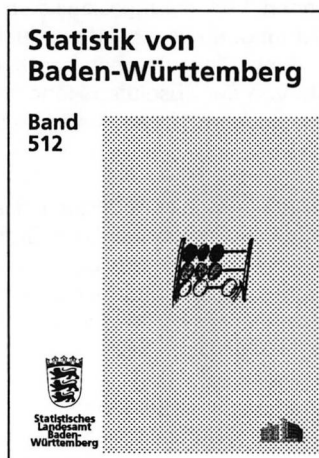
## Import - Export Baden-Württembergs

### Der Außenhandel 1994 Band 512

Ergebnisse der Ein- und Ausfuhr  
des Landes Baden-Württemberg  
untergliedert nach

- Bestimmungs- und Ursprungsländern sowie nach
- Warengruppen und Warenuntergruppen

234 Seiten, kartoniert, DM 23,20  
ISSN 0174 – 1470; Artikel-Nr. 2343 94001



**Vertrieb:** Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Straße 68, 70199 Stuttgart  
Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 641-2130 bzw. -2440, E-Mail: stala.bw@t-online.de



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

